

Wie eine Ortsleitung auf hohe Erträge und angenehmes Wohnen Einfluß nimmt

In Werneuchen, einer Kleinstadt am Rande Berlins, dominiert die Landwirtschaft. Stadtverordnetenversammlung und Rat unterstützen ihre Leistungs- und Effektivitätentwicklung. Die Ortsleitung der SED und das Parteikollektiv sehen ihre Verpflichtung darin, im Zusammenwirken mit den staatlichen Organen die Leistungskraft der Genossenschaftsbauern und der anderen Bürger zu mobilisieren mit dem Ziel, höchste Erträge in der Landwirtschaft zu erreichen, ein angenehmes Leben für jeden Bürger zu sichern und die örtlichen Reserven zu erschließen.

Zur Wirksamkeit unserer Ortsleitung kann man sagen, daß bereits durch ihre Zusammensetzung aus erfahrenen Vertretern der Grundorganisationen die Gewähr gegeben ist, daß sie die Parteigruppe der Stadtverordnetenversammlung gut leiten kann. Ob Fritz Buchholz, Leiter des ACZ, Hugo Reinl, Parteisekretär im VEG Obstbau, der Brigadier der LPG (T) Horst Warnhoff - wen man auch nennen will, sie alle ziehen an einem Strang. Impulse gehen oft vom Bürgermeister Genossen Hans-Dieter Graßmann aus, der Mitglied der Kreisleitung Bernau ist. Gründlich wertet er in der Ortsleitung aus, was im Kreis beraten und beschlossen wird.

Alle 4 Wochen kommen wir zusammen, treffen exakte Festlegungen und kontrollieren, wie sie durchgeführt werden. So erhielt zum Beispiel Genosse Fritz Buchholz den Auftrag, in der Stadtverordnetenversammlung im März über die Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit zu sprechen. Dabei berichtete er zugleich, wie sein Betrieb, das ACZ, dazu beitragen will. 1982 hat das ACZ anhand alter Karten mit der Produktion von Niedermoorortf begonnen, das

auf den relativ leichten Böden der LPG gute Verwendung findet. 16 000 Kubikmeter Torf sind abgebaut und davon auch 2000 Kubikmeter an die Sparten des VKSK der Stadt Werneuchen geliefert worden, um die Kleingärten, insbesondere auf den leichten Böden, ertragreicher zu gestalten. In diesem Jahr soll die Produktion auf 40 000 Kubikmeter erhöht werden.

Bevor die Stadtverordnetenversammlung den Plan 1983 beriet, bildete sich die Ortsleitung ihre Meinung. Ortsleitungsmitglieder traten in der Parteigruppe der Stadtverordnetenversammlung und in der Grundorganisation des Rates der Stadt mit dem Standpunkt auf: Der einheitliche Reproduktionsprozeß verlangt noch engere Kooperationsbeziehungen zwischen Tier- und Pflanzenproduktion. Die Stadtverordnetenversammlung sichert mit Hilfe aller gesellschaftlichen Kräfte, daß jeder Quadratmeter Boden effektiv genutzt wird. Das trifft sowohl auf Kleinst- und Splitterflächen als auch für die zum Anbau von Obst und Gemüse geeigneten Flächen zu.

Die Flurbegehung brachte es an den Tag

Die Parteigruppe unserer Volksvertretung hat darüber diskutiert, daß der Kampf um jeden Quadratmeter Boden auf der Grundlage konkreter Dokumente politisch-ideologisch geführt werden muß. Es wurde dazu ein Beschluß der Stadtverordnetenversammlung herbeigeführt. Daraufhin fand eine Flurbegehung statt, an der neben dem Bürgermeister, den Ratsmitgliedern und Abgeordneten auch

Leserdiskussion „Meine Tat für den Frieden“

Wir stellten uns deshalb die Aufgabe, als Jugendkollektiv im Karl-Marx-Jahr um den verpflichtenden Namen Bernard Koenen zu kämpfen. Bernard Koenen hat gerade in unserem Gebiet ein eindrucksvolles Beispiel dafür gegeben, mit welcher Konsequenz der Imperialismus zu bekämpfen, die Macht der Arbeiterklasse zu erobern und systematisch zu festigen ist. Mit der gleichen Einsatzbereitschaft wollen wir darum ringen, unsere Wettbewerbsziele zu erreichen und nach Möglichkeit zu überbieten. Das heißt für uns, so zu arbeiten, daß wir unsere Aufgaben auf dem Gebiet der Rationalisierung vorfristig erfüllen und mit

geringstem Aufwand an Material, Energie und Arbeitszeit ein Maximum an Qualität und Funktionssicherheit unserer Rationalisierungsmittel garantieren.

Um dabei jederzeit auf der Höhe der Aufgaben zu sein, vergleicht unser Jugendkollektiv im Friedensaufgebot der FDJ ständig seine Leistungen mit denen anderer Kollektive und arbeitet unter der bekannten Losung „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz!“.

Ein wichtiges Problem in der politischen Arbeit ist der Schutz unserer sozialistischen Errungenschaften. Wir haben, um auch dieser Aufgabe gerecht zu werden, einen Jugendfreund

unserer Brigade als Berufsoffizier, einen weiteren als Soldat auf Zeit sowie je einen für die Kampfgruppe und die Zivilverteidigung gewonnen. Als Leiter dieses Kollektivs arbeite ich selbst aktiv in der freiwilligen Feuerwehr des Betriebes mit. In unseren Gesprächen zeigte sich, wie viele Möglichkeiten sich bieten, eine persönliche Tat für den Frieden zu vollbringen. Es zeigt sich auch, daß keiner der Genossen und Kollegen im Friedenskampf abseits stehen will.

Kurt Richter
Leiter der Jugendbrigade „Schnitzebau“
im VEB Rationalisierung Halle